JAHRESBERICHT 2018

DIE GEMEIN-SCHAFT IST DIE TRAGENDE SÄULE DER MENSCHEN.

- Igbo -

Verein für Interkultur,
Konfliktmanagement,
Empowerment,
Migrationsbegleitung,
Bildung und
Arbeit

IKEMBA

VORWORT

IKEMBA ist ein Verein für Interkultur, Konfliktmanagement, Empowerment, Migrationsbegleitung, Bildung und Arbeit und verfolgt das Ziel, Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung auf ihrem Weg zur Integration in die österreichische Gesellschaft zu begleiten. IKEMBA richtet sich an Menschen, die durch herkömmliche Informationskanäle oder bestehende Einrichtungen nur schwer erreicht werden und daher als „schwer erreichbar“ gelten. Durch den niederschwelligen, community-basierten Zugang der Outreach-Arbeit gelingt, es diese Menschen in ihrer persönlichen Lebenssituation und in ihrem Lebensumfeld zu erreichen. IKEMBA begegnet den Menschen auf Augenhöhe, bietet sich als Anwaltschaft für deren Anliegen an und arbeitet ressourcenorientiert mit dem Ziel des Empowerments der Betroffenen. Wir verstehen Integration als keine Einbahnstraße, sondern als beidseitigen Prozess, d. h. nicht nur die zugewanderten Personen müssen sich bemühen, sondern auch die Mehrheitsgesellschaft in Österreich. Integration als Querschnittsaufgabe zieht sich durch alle Lebensbereiche und alle müssen dazu beitragen. Integration braucht passende Rahmenbedingungen und Maßnahmen seitens der Behörden, Politik und der Zivilgesellschaft und die Zugewanderten müssen ihre Bereitschaft und Motivation zeigen, um den Integrationsprozess zu erleichtern.
Die Ziele unseres Vereins sind u. a. Migrant*innen durch Empowerment und durch Bildung von Netzwerken in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe und Partizipation zu unterstützen sowie Synergien mit öffentlichen und gemeinnützigen Einrichtungen zu nutzen. IKEMBA leistet wertvolle interkulturelle Brückenarbeit zwischen Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung und der Mehrheitsgesellschaft. Dadurch wird ein wesentlicher Beitrag zur Sensibilisierung im Umgang mit Vielfalt, zur Förderung des Diversitätsbewusstseins und zur Überwindung von bürokratischen und sprachlichen Hürden geleistet. Der Outreach-Arbeit-Ansatz als Alleinstellungsmerkmal des Vereins macht es möglich, sogenannte „schwer erreichbare“ Menschen (besonders Frauen aus traditionell konservativen Familien, die aufgrund patriarchalischer Strukturen eher eingeschränkt handlungsfähig sind und z. T. auch mit Diskriminierungserfahrungen zu kämpfen haben) zu erreichen und sie mit gesellschaftlichen Institutionen zu vernetzen. Die Outreach-Arbeit ist das Bindeglied zwischen Individuen, Communitys sowie der österreichischen Gesellschaft und deren Angeboten. Durch Information über bestehende Angebote, niederschwellige Beratung, Begleitung und Kulturdolmetsch und durch gezielte und treffsichere Vermittlung ist IKEMBA zugleich Orientierungshilfe und beispielhafter Integrationskompass bei Fragen rund um Integration und Diversitätsmanagement in Österreich. Die „IKEMBA-Brückenarbeit“ verfolgt das Ziel, diese sogenannten „schwer erreichbaren“ Menschen in ihrem Selbsthilfepotential zu stärken und Institutionen dabei zu unterstützen, ihre Angebote diversitätssensibel zu gestalten. Das multikulturelle, multiprofessionelle, interkulturell kompetente und mehrsprachige IKEMBA-Team macht es möglich!

IKEMBA setzt in seiner Arbeit auf unterschiedliche Schwerpunkte und wendet treffsichere Maßnahmen an, um die Zielpersonen anzusprechen. Mit dem Schwerpunkt „Soziale Integration“ geben wir den Zielpersonen mit Hilfe von passenden Integrationsmaßnahmen eine Stimme, da der soziale Aufstieg in Österreich sehr steinig ist. Mit dem Schwerpunkt „Gesundheitsförderung“ setzen wir die Zielpersonen in Bewegung, aber gleichzeitig versuchen wir auch die gesellschaftlichen Institutionen angesichts einer multikulturellen Gesellschaft zum Umdenken zu bewegen. Das aktuellste Projekt in diesem Schwerpunkt ist das Projekt „GeWa: Gemeinsam Wachsen“. Es ist ein Projekt zur Förderung der psychosozialen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und deren Integration in bestehende Angebote der Kinder- und Jugendhilfen und psychosozialen Dienste. Im Schwerpunkt „Entwicklungszusammenarbeit“ werden Perspektiven für Menschen in Entwicklungsländern (z. B. Nigeria) geschaffen, um ihnen einen Grund zu geben in ihren Ländern zu bleiben. Im Schwerpunkt „Familien- und Jugendförderung“ hat sich IKEMBA dem Leitsatz „Zukunft von Anfang an“ verschrieben, im Schwerpunkt „Sprache, Bildung und Kultur“ wird den Zielpersonen die Möglichkeit geboten, mitzureden und mitzugestalten.
Im Jahr 2018 wurden insgesamt 565 Outreach-Einheiten in den Communitys geleistet, 226 Begleitungen (inkl. Sprach – und Kulturdolmetsch) zu Behörden und Institutionen genutzt und 1048 Beratungssequenzen abgehalten.
In diesem Jahresbericht stellen wir die bunte Projektlandschaft des Vereins dar. Leider hat die letzte Bundesregierung mit ihrer Haltung zum Thema „Integration“ unsere erfolgreiche Integrationsarbeit finanziell eingeschränkt.
Ich bedanke mich ganz herzlich bei unseren verlässlichen Fördergebern für das Vertrauen, dass in unsere Arbeit gesetzt wird. Ein besonderer Dank gilt dem IKEMBA-Team und den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen für ihr großes Engagement. Wir freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit im Sinne eines friedlichen Zusammenlebens in Vielfalt. Viel Spaß beim Lesen unseres Jahresberichts 2018!

Mag. Dr. Livinus Nwoha
OBMANN DES VEREINS IKEMBA

SCHWERPUNKT GESUNDHEITSFÖRDERUNG – ES BEWEGT SICH WAS!

„GeWa – GEMEINSAM WACHSEN!“

„GeWa- Gemeinsam Wachsen!“ (Laufzeit: 01.06.2018 – 30.09.2020) ist ein Projekt zur Förderung der psychosozialen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien mit Migrationshintergrund. Ein wesentliches Projektziel ist ihre Integration in bestehende Angebote der Kinder- und Jugendhilfe und der psychosozialen Dienste. Um den Ansprüchen dieses Projekts gerecht zu werden, strebt IKEMBA treffsichere Methoden und Maßnahmen an, z. B. projektspezifische Outreach-Arbeit, einen niederschwelligen Ansatz, Empowerment der Zielpersonen, Vernetzung und Netzwerkarbeit.

KICK OFF-VERANSTALTUNG

LEADER*INNEN-TREFFEN

Die Ergebnisse der Projektaktivitäten der ersten sechs Monate sprechen für sich: Es wurde in 4 Migrant*innen-Communitys (albanischsprachige, rumänische, arabischsprachige und afrikanische Communitys) mit 8 Community-Leader*innen zusammengearbeitet. Es wurden dafür 2 Leader*innen-Workshops organisiert. Insgesamt konnten 1261 Kontakte (937w, 324m) zur Zielgruppe hergestellt werden. Es wurden 10 Kick Off-Veranstaltungen in den Zielcommunitys organisiert, wodurch 496 Personen (316w, 150m, 30 Jugendliche) erreicht werden konnten. Zusätzlich wurden 5 muttersprachliche Workshops zum Thema “Psychosoziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ angeboten und 4 zum Thema „Schutz und Risikofaktoren für die psychosoziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“. An den Workshops nahmen insgesamt 79 Personen (68w, 11m) teil. Eine weitere wichtige Maßnahme des Projekts ist die Vernetzung mit psychosozialen Diensten und der Kinder- und Jugendhilfe in Graz. Bei 10 Projektpräsentationen bei Kooperationspartner*innen wurden insgesamt 88 Professionalist*innen erreicht. Durch Vernetzungstreffen, Kooperationsgespräche und Projektpräsentationen wurden insgesamt 153 Professionalist*innen aus der Kinder- und Jugendhilfe und den psychosozialen Diensten über das Projekt informiert. Außerdem wurden Eltern- und Jugendempowermentgruppen organisiert: Es fanden 4 Treffen für die Eltern (17w, 3m) und 6 Treffen für die Jugendlichen (24 Jugendliche) statt.

Die Motivation zur Projektkonzeption kommt zum einen direkt aus den Communitys. Anfragen von Community-Leader*innen, wie Pastoren und Imamen, zur Arbeitsweise des Jugendamtes und zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die Probleme haben und Probleme machen, erreichten IKEMBA. Zum anderen wurde ein konkreter Bedarf aus aktuellen Studienergebnissen abgeleitet. Die Studie „Mental health in Austrian Teenagers (MHAT)” kommt zum Ergebnis: Rund 24 % der Jugendlichen in Österreich erfüllen zum aktuellen Zeitpunkt (Punktprävalenz) und rund ein Drittel der Jugendlichen erfüllten irgendwann in ihrem Leben (Lebenszeitprävalenz) die Kriterien für zumindest eine psychische Erkrankung. Nur die Hälfte der Betroffenen nimmt eine Behandlung in Anspruch. Im Fazit zur Studie wird festgehalten: „Die Daten weisen auf einen hohen Bedarf an Primärprävention von psychischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter hin.“[1]

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund aus Familien, die wenig an der Gesellschaft partizipieren und sozioökonomisch benachteiligt sind, befinden sich oft in Lebenslagen, aus denen Risikofaktoren für ihre psychosoziale Gesundheit entstehen. Durch niederschwellige Maßnahmen, wie der projektspezifischen Outreach-Arbeit, der Kooperation mit den Communitys und der Zusammenarbeit mit den Community-Leader*innen, werden die Familien erreicht. Workshops zu Themen psychosozialer Gesundheit vermitteln den Eltern in der Muttersprache relevantes Wissen und bewirken eine Sensibilisierung für das Thema. Durch Empowermentgruppen für Eltern und Jugendliche werden die Teilnehmer*innen gestärkt und mit relevanten Einrichtungen vernetzt. Die Zusammenarbeit mit Expert*innen aus psychosozialen Institutionen und der Kinder- und Jugendhilfe ist zentral, um gemeinsam mit dem Projektteam Strategien zur Integration der Zielgruppe in bestehende Angebote zu entwickeln.

[1] Vgl. Mental health problems in Austrian adolescents: a nationwide, two-stage epidemiological study applying DSM-5 criteria.“ G. Wagner, M. Zeiler, K. Waldherr, J. Philipp, S. Truttmann, W. Dür, J. Treasure, A. Karwautz. May 8, 2017.

„HEALTH LITERACY FOR EVERYONE“

Das Projekt „Health Literacy for everyone“ fördert die Gesundheitskompetenz von Menschen mit Migrationserfahrung und stärkt die interkulturelle Kompetenz von Mitarbeiter*innen des Gesundheitswesens. Durch aufsuchende Outreach-Arbeit im Lebensumfeld der für das Gesundheitsthema schwerer zu erreichenden Migrant*innen werden Kontakte aufgebaut. Community-Leader*innen (d. h. Schlüsselpersonen in den Communitys) und Gesundheits-einrichtungen sind im Projekt wichtige Partner*innen.

Im Jahr 2018 arbeitete IKEMBA im Projekt schwerpunktmäßig in den rumänischen, albanischsprachigen und in Communitys aus afrikanischen Ländern der Subsahara. Durch Outreach-Arbeit im öffentlichen Raum waren die Maßnahmen jedoch offen für alle Personen, unabhängig ihrer Herkunft. Bei 145 gesundheitsspezifischen Outreach-Einheiten wurden 457 persönliche Kontakte zu Frauen und 139 Kontakte zu Männern hergestellt und es kam zu 38 Vermittlungen zu Institutionen im Gesundheitswesen. Zusätzlich wurden 122 Personen zu Gesundheitseinrichtungen begleitet. Im Rahmen der Begleitungen kam es durch Kulturdolmetsch zum interkulturellen Lernen und zum Austausch. An den 10 Informationsveranstaltungen in Muttersprache direkt in den Communitys zu den Themen „gesunde Ernährung“, „psychische Gesundheit“ und „Gewalt und Gewaltprävention“ haben 98 Frauen und 39 Männer teilgenommen. Darüber hinaus wurden 34 Personen zu beruflichen Perspektiven und Ausbildungen im Gesundheitswesen beraten. Im Empowerment-Kommunikationskurs (13 Teilnehmer*innen) wurde wichtiges Vokabular zu Gesundheitsthemen erlernt und Migrant*innen in ihrer Kommunikation mit Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen gestärkt. Styria Vitalis hat zusätzlich einen Workshop zum Thema „Zahngesundheit” abgehalten.

EMPOWERMENT-KOMMUNIKATIONSKURS ZU GESUNDHEITSTHEMEN

Die Exkursion zum Frauengesundheitszentrum diente dem Kennenlernen der Institution und dem Bekanntmachen der Angebote vor Ort. Darüber hinaus bekamen die 13 Teilnehmerinnen wichtigen Input zum Thema „Frauengesundheit & Vorsorgeuntersuchungen“. Zusätzlich haben 12 Vernetzungstreffen mit Kooperationspartner*innen zur Öffentlichkeitsarbeit und zum Wissenstransfer stattgefunden. Außerdem wurde das Projekt auch als „Best-Practice“-Beispiel in der Förderung von Gesundheitskompetenz von als „schwer erreichbar“ geltenden Menschen in Rahmen eines Seminars an der Medizinischen Universität Graz vorgestellt.

EXKURSION ZUM FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM

WORKSHOP ZU GESUNDER ERNÄHRUNG

Ergebnisse aus den bisherigen Projekterfahrungen: Die Methode der Outreach-Arbeit ist eine geeignete Form, um v. a. jene Personen zu erreichen, die bestehende Angebote aufgrund unterschiedlicher Barrieren noch nicht selbstständig in Anspruch nehmen (können), und um den gelingenden Umgang mit Diversity im Gesundheitswesen in Zukunft zu begleiten. Die Empowerment-Maßnahmen des Projekts wirken auf allen Handlungsebenen und bieten damit nachhaltige Veränderungen. Die Interventionen setzen bei 4 Zielgruppen an: Bei sozioökonomisch Benachteiligten und deren Communitys, bei Schlüsselpersonen dieser Communitys, bei professionellen Akteur*innen des Gesundheitswesens und bei Interessierten mit Migrationshintergrund, die über eine berufliche Laufbahn im Gesundheitswesen nachdenken. Auf all diesen Ebenen arbeiten wir nach den Prinzipien der Ressourcenorientierung und des Empowerments - durch die Hilfe zur Selbsthilfe wird das Weiterwirken - auf individueller, aber auch auf gemeinschaftlicher Ebene – gesichert.

„KOMM!unity.sportiv“

SPORT- UND FAMILIENFEST 2018

Im Jahr 2018 baute das Projekt, das 2016 mit dem Integrationspreis Sport ausgezeichnet wurde, auf den Projekterfolgen der Pilotphase (2015-2017) auf und hatte den Integrationsprozess in bestehende Sportangebote gemeinsam mit Community-Leader*innen und kooperierenden Sportvereinen zum Thema.

Darüber hinaus wurde durch die Förderung von Bewegung gesundheitlichen Risiken - und der damit verbundenen zunehmenden Inaktivität und Isolationstendenz - entgegengewirkt. Im Jahr 2018 war das wesentliche Ziel des Projektes, bewegungsinaktiven Personen mit Migrationserfahrung den Zugang zum Breitensport zu ermöglichen und sie in Folge in bestehende Sportvereine zu integrieren. Dies fördert die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und unterstützt die soziale Integration.

Durch 40 Outreach-Einheiten wurden 155 bewegungsinaktive Migrant*innen informiert und ermutigt niederschwellige Bewegungsangebote auszuprobieren. Dabei fanden 14 Vermittlungen zu Sportangeboten der Stadt Graz statt. Zusätzlich wurden 27 Personen zu bestehenden Angeboten begleitet. An den 4 Informationsveranstaltungen in Muttersprache, die Wissen zu einer gesunden Lebensführung mit dem Schwerpunkt „Bedeutung von Bewegung und Sport” vermittelten, haben 36 Personen teilgenommen. Auch die Bewegungsgruppen „Offener Sport für Frauen“ (78 Teilnehmerinnen) und „Offener Sport für Männer“ (70 Teilnehmer) konnten erfolgreich weitergeführt werden.

Durch die zusätzliche Unterstützung des Projektfonds Steiermark der FA 11 – Soziales, Arbeit & Integration und Frau Landesrätin Mag.ª Ursula Lackner, Herrn Stadtrat Mag. Robert Krotzer und Frau Stadträtin Tina Wirnsberger war es möglich, auch 2018 ein interkulturelles Sport- und Familienfest in Kooperation mit der DSG und der Sportunion zu veranstalten, welches einen Raum für interkulturelle Begegnungen bot. Am Fest in der neuen Sporthalle der Sportunion in der Hüttenbrennergasse nahmen 56 Familien - 79 Erwachsene und 92 Kinder / Jugendliche – teil. 6 Übungsleiter*innen haben die Anleitung der Bewegungsstationen übernommen. Für die erfolgreiche Umsetzung des Sportfests wurden Synergien mit dem Kinder– und Jugendprojekt „IkOJA!- Interkulturelle Offene Jugendarbeit“ genutzt.

EINDRÜCKE VOM INTERKULTURELLEN SPORT- UND FAMILIENFEST 2018

Durch das Projekt wurden bestehende Sportangebote in den Communitys bekanntgemacht - Vermittlungen v. a. zu Angeboten der Stadt Graz und zu Fitness-Studios haben stattgefunden, interkulturelle Begegnungen wurden durch die Bewegungsgruppen und beim Sportfest möglich und das Bewusstsein für die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Gesundheit geschärft.

SCHWERPUNKT SOZIALE INTEGRATION – WIR GEBEN IHNEN EINE STIMME!

BASISTÄTIGKEIT: „SIMEO STEIERMARK – SOZIALE INTEGRATION VON MIGRANT*INNEN DURCH EMPOWERMENT UND OUTREACH IN DER STEIERMARK“

Die Basistätigkeit von IKEMBA umfasst unterschiedliche Maßnahmen, mit dem Ziel, durch Förderung der Teilhabe- und Partizipationsmöglichkeiten von sozial benachteiligten Personen sowie der Förderung des Diversitätsbewusstseins in der Gesellschaft, einen Beitrag zu einem gelingenden und friedlichen Zusammenleben in der Steiermark zu leisten. Diese Maßnahmen umfassen Outreach-Arbeit, Begleitungen zu Institutionen und Behörden (inkl. Sprach- und Kulturdolmetsch), Empowerment-Beratungen und Netzwerkarbeit.

Die Outreach-Arbeit ist eine niederschwellige, ressourcenorientierte, community-basierte Form der aufsuchenden Arbeit im Lebensumfeld von Menschen, die durch herkömmliche Informationskanäle oder bestehende Einrichtungen nicht wirksam erreicht werden. Im Jahr 2018 wurden im Zuge der Basistätigkeit 71 Outreach-Einheiten mit 537 persönlichen Kontakten in den Migrant*innen-Communitys (davon ca. 80 % zu Frauen) geleistet. Die Outreach-Arbeiter*innen waren zu diesem Zweck an gängigen Treffpunkten der Community-Mitglieder unterwegs (ins. in ethnischen Shops, Gaststätten, religiösen Zentren) und leisteten gezielt Sensibilisierungs-, Aufklärungs- und Informationsarbeit zu Themen, die die Menschen in den Communitys beschäftigten (v. a. Arbeit, Bildungsangebote, Gesundheit, Sport- und Freizeitangebote). Die Leistbarkeit sowie die Bedürfnisorientierung der Angebote spielt für die Zielpersonen eine große Rolle. Des Weiteren zeigte sich auch, dass das Thema „Arbeit“ in den Migrant*innen-Communitys besonders brennt, d. h. die Sorge um Arbeitslosigkeit und die Angst vom Arbeitsmarkt verdrängt zu werden. Die Outreach-Arbeiter*innen bieten den „schwer erreichbaren“ Menschen in den Communitys Orientierung, damit sie auf Dauer Angebote eigeninitiativ in Anspruch nehmen können. Es wurden 40 Begleitungen (32 Fälle von Sprach- und Kulturdolmetsch) in Anspruch genommen, u. a. zu arbeitsrelevanten Stellen, Bildungsinstitutionen, aber auch Beihilfestellen, da es im Vorfeld z. T. Missverständnisse gab oder manche Menschen aufgrund von Diskriminierungserfahrungen Angst hatten die Institution selbstständig aufzusuchen. Bei den Begleitungen und dem Kulturdolmetsch wird besonders darauf geachtet, dass der Kontaktaufbau zwischen den Migrant*innen und den dienstleistenden Personen soweit unterstützt wird, sodass Prozesse gegenseitigen Lernens gestartet und weitergeführt werden.

In der Empowerment-Beratung wurden im gleichen Zeitraum 121 Personen (68w, 53m) in 385 Sequenzen beraten. Hierbei setzt IKEMBA verstärkt auf das Prinzip „Empowerment – der Hilfe zur Selbsthilfe“. Inhalte der Empowerment-Beratung im Jahr 2018 waren u. a. Unterstützungsmöglichkeiten in schwierigen persönlichen oder finanziellen Lebenslagen, Familienzusammenführungen, Anträge auf Staatsbürgerschaft und komplexe Formulare und Anträge. In Folge kam es zu 72 Weitervermittlungen (u. a. zum AMS, Referat für Aufenthaltswesen, Referat Beihilfen und Sozialservice).

Arbeitslosigkeit war in der Beratung auch häufig die Ursache für die Anliegen, mit denen die Klient*innen letztendlich an IKEMBA herantraten (Schulden, „sich das Leben nicht leisten können“). Zusätzlich zeigte sich, dass aufgrund prekärer Lebenssituationen Suchtprobleme in manchen Communitys sowie rassistische Übergriffe im öffentlichen Raum und Diskriminierung von anders aussehenden Menschen vermehrt auftreten. Diese Beobachtungen wurden auch durch die Community-Leader*innen an IKEMBA herangetragen und werden genutzt, um adäquate Maßnahmen zu entwickeln.

Um die Klient*innen möglichst effektiv mit anderen Institutionen vernetzen zu können, ist ein regelmäßiger Austausch mit Expert*innen und Vertreter*innen der Institutionen notwendig. Dies geschah 2018 im Zuge von 28 Vernetzungstreffen (mit ca. 440 Personen), u. a. mit der Caritas Akademie, diversen Vereinsvertretungen, der mobilen Wohnbetreuung u. v. m. Neben dem Kontaktaufbau für Weitervermittlungen, wurden auch Gespräche bezüglich zukünftiger Kooperationen oder Fördermöglichkeiten geführt.

„Laufender Betrieb“

Der „Laufende Betrieb“ versteht sich hier als Informationsdrehscheibe – es werden Anrufe, persönliche Anfragen oder Anfragen per E-Mail sowohl von Migrant*innen als auch von Vertreter*innen von Behörden, Institutionen oder anderen NGOs bearbeitet.

Der „laufende Betrieb“ beinhaltet die Aktivitäten am Vereinsstandort, die nicht projektbezogen sind, jedoch notwendig sind, um den Betrieb „am Laufen“ zu halten. So ist es während der Öffnungszeiten jederzeit möglich, ins Vereinsbüro zu kommen, um sich unkompliziert Informationsmaterial zu Angeboten der Stadt Graz, anderen NGOs oder zu den Projektaktivitäten von IKEMBA zu holen. Zu diesem Zweck werden immer aktuelle Informationsbroschüren zur freien Entnahme aufgelegt. Information erhalten Interessierte auch direkt im Vereinsbüro, bei konkreten Fragestellungen kann auch ein Termin für eine intensive Beratung und Abklärung vereinbart werden (2018: 791 Terminvereinbarungen). Im Jahr 2018 gab es im Vereinsbüro – unabhängig von den Anfragen, die eine intensivere Abklärung benötigten - ausschließlich Anfragen zu bedürfnisorientierten und leistbaren Deutschkursen in Graz, was auch darauf zurückzuführen ist, dass sich IKEMBA in der Vergangenheit als kompetenter Ansprechpartner für Deutschkurse in den Communitys etabliert hat. 46 Personen wurden daraufhin an Deutschkursanbieter weitervermittelt.

Zusätzlich fanden 14 Vernetzungstreffen (mit ca. 160 Personen) statt, u. a. mit dem AMS, der Wirtschaftskammer, dem Zentrum für soziale Kompetenz, der Antidiskriminierungsstelle und Vertreter*innen anderer NGOs. Weiters gab es 20 Anfragen an IKEMBA von Professionalist*innen aus den unterschiedlichsten Bereichen: Neben Kooperations- und Unterstützungsanfragen, handelte es sich dabei um Anfragen zu Deutschkursen, zu integrationsspezifischen Informationen, Begleitungen und Kulturdolmetsch.

„Outreach-Arbeit Graz“

Die niederschwellige Maßnahme „Outreach-Arbeit Graz“ wurde speziell für die Stadt Graz konzipiert, mit dem Ziel, Kontakt und Vertrauen zu sogenannten „schwer erreichbaren“ Migrant*innen in Graz aufzubauen und mit den Behörden zu vernetzen. Somit verfolgt die „Outreach-Arbeit Graz“ das Ziel, eine Brückenfunktion zwischen den Zielpersonen und den gesellschaftlichen Institutionen einzunehmen, wodurch ein Beitrag zum friedlichen Zusammenleben in der Menschenrechtsstadt Graz geleistet wird.

Im Jahr 2018 kam es in 46 Outreach-Einheiten zu 349 Kontakten (ca. 70% Frauen) in den Grazer Communitys (ins. rumänische, albanisch- und arabischsprachige sowie afrikanische, d. h. Menschen aus Ländern südlich der Sahara). Durch ihre Präsenz an gängigen Treffpunkten der Community-Mitglieder, konnten die Outreach-Arbeiter*innen Informationen über Angebote der Stadt Graz sowie wichtiges Orientierungswissen weitergeben und über österreichische Werte aufklären. Hierbei zeigte sich ein erhöhter Bedarf an Information zu den Themen „Bildung“ und „Wohnen“. In Reaktion darauf wurden Infos über das IBOBB Café der Stadt Graz weitergegeben sowie das österreichische Schulsystem und leistbare Nachhilfeangebote besprochen. Doch auch attraktive Sport- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sowie kostenlose Kulturangebote der Stadt Graz wurden thematisiert und Interessierte dabei unterstützt, die Angebote in Anspruch zu nehmen. In Folge kam es zu 40 Begleitungen (34 Fälle von Sprach- und Kulturdolmetsch), u. a. zu diversen Ämtern der Stadt Graz, zum IBOBB Café oder zu Schulen. Größtenteils waren Ängste (vor offiziellen Institutionen oder vor Diskriminierung) und Unklarheiten (aufgrund vorhergehender Missverständnisse oder lückenhafter Informationen) Gründe für die Inanspruchnahme von Begleitungen. Die Outreach-Arbeiter*innen waren auf diese Weise mit 122 Personen (89w, 33m) auf institutioneller Ebene in Kontakt.

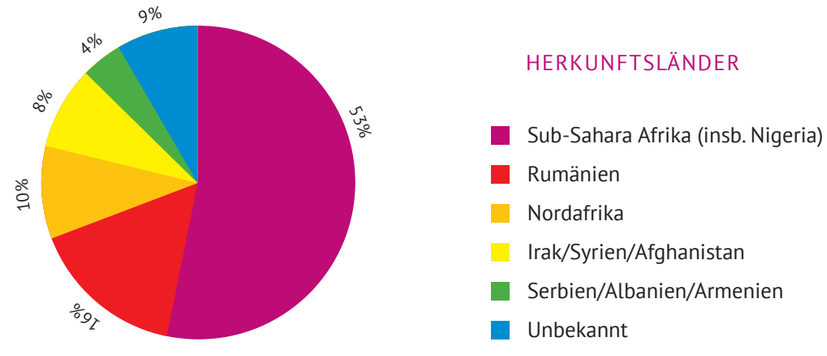
Den „one-stop-shop“ von IKEMBA als niederschwellige Anlaufstelle nutzten 126 Personen (87w, 39m) in 399 Beratungssequenzen. In Folge kam es zu 31 Weitervermittlungen an spezialisierte Fachstellen, darunter z. B. an das AMS, Finanzamt, Sozialamt und die Wohnbeihilfestelle. Inhaltlich ging es in den Beratungen v. a. um den Bereich „Wohnen“, aber auch über die Sport- und Freizeitangebote der Stadt Graz wurde informiert. Zusätzlich wurde Unterstützung beim Ausfüllen offizieller (behördlicher) Formulare geleistet und auch Abklärungen bei psychosozialen Krisen aufgrund von Scheidung, Trauer, Wohnungs- oder Jobverlust waren im one-stop-shop an der Tagesordnung. Bei Bedarf wurden auch die Kulturpässe der Stadt Graz ausgegeben.

Der Hauptfokus lag sowohl im „one-stop-shop“ als auch in der Outreach-Arbeit vor Ort 2018 auf den Bereichen „Bildung“ und „Wohnen“ - Themen, die die Menschen in den Communitys insbesondere aus finanziellen Gründen beschäftigen. Durch die Outreach-Arbeiter*innen wurden die Klient*innen darüber aufgeklärt, wie sie sich kostengünstig weiterbilden können, aber auch wohin sie sich bei Fragen wenden können. „Wohnen“ ist ein besonders schwieriges Thema, denn Wohnen in Graz wird immer teurer und das trifft sozioökonomisch benachteiligte Menschen besonders. Zusätzlich haben manche Menschen mit Migrationshintergrund oft Schwierigkeiten eine Wohnung zu mieten, da sie aufgrund ihres „fremdartigen“ Aussehens diskriminiert werden. Auch mangelhafte Deutsch- oder Englischkenntnisse (auf beiden Seiten) zeigen sich hier oft als Hemmnis. Für Menschen, die gerade erst aus dem Ausland nach Graz gezogen sind, ist das Neue oft erdrückend und sie fühlen sich hilflos. Insbesondere Migrant*innen, die als „schwer erreichbar“ gelten, haben für ihre Fragen häufig keine Ansprechperson. Hier kommen die Outreach-Arbeiter*innen ins Spiel, indem sie zu diesen Menschen rechtzeitig Kontakt und Vertrauen aufbauen und die nötige Orientierung bieten. Durch die Weitergabe von relevanten Informationen (Wie liest man den Straßenbahnplan? Wo muss ich hingehen, wenn ich Fragen zu Bildungsangeboten habe?), aber auch von Werte- und Orientierungswissen, geben sie den Menschen das nötige Werkzeug in die Hand, um so rasch wie möglich selbstständig agieren zu können.

Im Jahr 2018 wurden von den Outreach-Arbeiter*innen 3 Exkursionen organisiert, um den Klient*innen das breite Unterstützungs- sowie Freizeitangebot der Stadt Graz aufzuzeigen. Die Exkursionen führten zum IBOBB Café der Stadt Graz (Infoveranstaltung zum österreichischen Bildungssystem, 11 Teilnehmer*innen), zum „Tag der Migrant*innen-Vereine“ (Bewusstmachen der kulturellen Vielfalt in Graz und Vernetzung mit anderen NGOs, 15 Teilnehmer*innen) und in die Stadtbibliothek zum Bücherinselfest „Labuka“ (11 Teilnehmer*innen).

„Arbeitsmarkintegrative Maßnahmen“

Im Jahr 2018 nutzten 95 Personen (51w, 44m) in 154 Beratungssequenzen die arbeitsmarktintegrative Beratung, um Unterstützung bei der Arbeitssuche bzw. beim Arbeitserhalt zu bekommen. Rund 44 % der Klient*innen waren über 40 Jahre alt. Besonderes Migrant*innen ohne Computer(kenntnisse) oder Internetzugang benötigen kompetente Unterstützung, um die Bewerbungsanforderungen adäquat erfüllen zu können. Doch auch die Betreuungsvereinbarung des AMS sorgt unter Klient*innen z. T. für Unklarheiten, die gemeinsam in der Beratung beseitigt werden können. Diskriminierung am Arbeitsplatz ist ebenfalls immer wieder ein Thema, wobei die Antidiskriminierungsstelle als wichtiger Partner fungiert, indem wir bei Bedarf dorthin weitervermitteln. Weitere Themen: Besprechung arbeitsrelevanter Unterlagen / Formulare, Unterstützung bei der Suche nach Praktika und Ferialjobs, Coaching vor Vorstellungsgesprächen, Informationen zu Weiterqualifizierungsmaßnahmen, Vermittlung bei Problemen mit Arbeitgeber*innen, Klärung arbeitsrechtlicher Fragestellungen. Doch auch Probleme, die sich auf die Arbeitsbelastung auswirken können (u. a. Alkohol, psychische Probleme), wurden in der Beratung thematisiert. Für eine erfolgreiche Intervention ist die Zusammenarbeit mit spezialisierten Fachstellen wichtig – in 82 Fällen wurden Klient*innen nach erfolgreicher Intervention an das AMS rück- bzw. weitervermittelt. Weitervermittlungen gab es auch zur GKK, an das Sozialamt, das Finanzamt, das Referat für Beihilfen, das Referat für Aufenthaltswesen, zur Caritas, zu Schul- und Ausbildungsstätten und zu anderen relevanten Institutionen, wie das Rote Kreuz (migrants care), Anwälte, die Nostrifizierungsstelle, Antidiskriminierungsstelle u.v.m.



SCHWERPUNKT
FAMILIEN- UND JUGENDFÖRDERUNG - ZUKUNFT. VON ANFANG AN.

„IkOJA! – INTERKULTURELLE OFFENE JUGENDARBEIT“

Im Jahr 2018 konnten Kontakte zu 103 Eltern / Erziehungsberechtige (80w, 23m) und ihren Kindern in 25 Outreach-Einheiten hergestellt werden, insb. zu Personen Rumänien, Bosnien und Albanien. Im Zuge der Outreach-Arbeit kam es zu 10 Weitervermittlungen an spezialisierte Fachstellen (u. a. AMS, Jugend am Werk, Frauenservice, Ämter der Stadt Graz). In Folge wurden 15 Begleitungen (13w, 2m, zusätzlich: 4 Kinder) in Anspruch genommen (u. a. zum Jugendamt, Schulen und schulrelevanten Institutionen), in 13 Fällen war Sprach- und Kulturdolmetsch nötig.

In 56 % der Fälle waren fehlende Kenntnisse hinsichtlich verschiedener Angebote der Kinder- und Jugendhilfe der Grund für die Inanspruchnahme der Begleitung. In 29 Beratungssequenzen wurden in der Empowerment-Beratung 22 Personen (14w, 8m) aus Nigeria, dem Irak, Iran, Togo, Ägypten, Gambia, Sudan und Rumänien unterstützt. Hauptsächlich wurden in den Beratungen die Themenbereiche Familie / Erziehung sowie Ausbildung / Schule besprochen.

An den laufenden Sportangeboten während der Schulzeit nahmen 102 Kinder / Jugendliche aktiv teil: Fußball (61 Burschen, 19 Mädchen) und Offener Sport (17 Burschen, 5 Mädchen). Dabei konnten sie sich austoben, ihre Freizeit sinnvoll gestalten und interkulturelle Freundschaften schließen. Doch während des Sports wurden auch schulbezogene oder persönliche Fragen geklärt. Die Teilnehmer*innen stammten aus arabischsprachigen Ländern, Tschetschenien, der Türkei, Nigeria, Albanien, Bosnien und Österreich.

Über das Fußballangebot wurde in Kooperation mit SIQ+ Sport - Integration – Qualifikation der Caritas Diözese Graz-Seckau auch ein Match (Matchday+) organisiert, wobei die Kinder zusätzlich an einem Workshop zum Thema „Reife.Prozess.Fußball“ teilnahmen. Auch beim Hallenfußballturnier des Sozialmedizinischen Zentrums war IKEMBA mit 6 Teilnehmer*innen vertreten.

SOMMERSPORTANGEBOTE FÜR DIE GANZE FAMILIE

Im Sommer wurden sportliche Aktivitäten für die ganze Familie organisiert, mit dem Ziel Eltern dazu zu animieren gemeinsam mit ihren Kindern die Freizeit zu verbringen und sich gleichzeitig sportlich zu betätigen. Es wurden 6 verschiedene Aktivitäten angeboten, darunter Wanderungen (Ruine Gösting, Leechwald, Rosenhain), Schwimmen (Augartenbad), Gerätetrainings im Augarten und Ballspiele sowie Teilnahme am kostenlosen Angebot „Bewegt im Park: Volleyball/ Frisbee/Fußball“. Insgesamt nahmen 10 Familien (34 Personen) daran teil. Für das Angebot wurden Synergien mit dem Projekt „KOMM!unity.sportiv“ genutzt, um auch ältere Familienmitglieder zur sportlichen Betätigung zu animieren, da sich in diesem Projekt gezeigt hatte, dass Eltern bzw. ältere Migrant*innen v. a. durch ihre Kinder erreicht werden können.

SCHWERPUNKT
SPRACHE, BILDUNG UND KULTUR - MITREDEN. MITGESTALTEN.

„DeLe – DEUTSCH LERNEN LEICHT GEMACHT“

Es fanden 5 niederschwellige A1-Deutschkurse zu je 20 Unterrichtseinheiten statt, in denen die Teilnehmer*innen Basiskenntnisse der deutschen Sprache erlangen konnten. Insgesamt nahmen 66 verschiedene Personen (39w, 27m) daran teil. Parallele Kinderbetreuung wurde für 3 Kurse angeboten, wodurch vielen Frauen der Kursbesuch überhaupt erst möglich war. Mit dem Angebot haben wir auf eine Angebotslücke in Graz reagiert, wodurch sich insbesondere Mütter für unseren Kurs interessiert haben. Teil des Projekts waren auch Einstufungen der Teilnehmer*innen vor Kursbeginn (mit Hilfe des Österreichischen Integrationsfonds) in den Räumlichkeiten von IKEMBA sowie daraus resultierende Weitervermittlungen an andere Deutschkursanbieter.

Die Kursteilnehmer*innen stammten aus Rumänien, Moldawien, Syrien, Iran, Afghanistan, Ägypten, Irak, Jordanien, Nigeria, Mongolei, Tschetschenien, Georgien, Serbien und Bangladesch. In den niederschwelligen Kursen konnten sie ihre Kommunikationskompetenz auf Deutsch stärken und in einer lockeren Gruppe trainieren und über Werte reflektieren.

Durch das Projekt wurde sichtbar, dass der Bedarf an niederschwelligen (kostenlosen) Deutschkursen inkl. Kinderbetreuung nach wie vor groß ist. Es zeigte sich auch, dass viele Migrant*innen zwar immer noch kaum Deutsch sprechen, doch die Bereitschaft zu lernen da ist. Es ist vielen bewusst, dass sie ohne Deutschkenntnisse in Österreich sprachlos sind. Die Frustration ist groß, angesichts der kaum vorhandenen leistbaren bzw. kostenlosen Angebote, insbesondere für jene, die aufgrund ihres Status nicht als förderungswillig angesehen werden. Außerdem wurde durch das Projekt ein Bedarf an kostenlosen A2-Kursen deutlich, woraufhin IKEMBA gemeinsam mit den Ehrenamtlichen spontan für 14 Personen einen A2-Kurs organisiert hat.

„KULTURTLOTS*INNEN GRAZ“

Das Kulturprojekt richtete sich an exkludierte, sozioökonomisch benachteiligte Migrant*innen, die eigeninitiativ keinen Zugang zum breiten Kunst- und Kulturangebot der Stadt Graz finden. Durch erfahrene Kulturlots*innen wurden die Zielpersonen durch niederschwellige Kulturvermittlungsangebote an das Thema der Kunst und Kultur herangeführt. Es wurden zu diesem Zweck 4 Workshops in Zusammenarbeit mit lokalen Künstler*innen sowie 3 community-übergreifende Exkursionen zu Kunst- und Kulturveranstaltungen bzw. –angeboten organisiert, um neben der kulturellen Bildung auch den interkulturellen Austausch zwischen den Migrant*innengruppen zu fördern.

Es fanden folgende Workshops statt: Kunst- und Kulturworkshop mit Samson Ogiamien (Einführung in die Kunst der Bildhauerei, 16 Teilnehmer*innen), Drucktechnik und Graffititechnik mit Keyvan Paydar (7 Teilnehmer*innen), Theaterworkshop mit Christina Gassner (12 Teilnehmer*innen) und Malen mit Acrylfarben mit Stefan Silly (7 Teilnehmer*innen).

EINDRÜCKE AUS DEN WORKSHOPS BILDHAUEREI UND DRUCKTECHNIK

Des Weiteren wurden auch Kunst- und Kulturveranstaltungen bzw. -angebote der Stadt Graz besucht. Die Outreach-Arbeiter*innen von IKEMBA waren größtenteils ehrenamtlich als Kulturlots*innen präsent – sie begleiteten, erklärten in der Muttersprache, diskutierten und reflektierten mit den Teilnehmer*innen. Folgende community-übergreifende Exkursionen wurden organisiert: Schloss Eggenberg (17 Teilnehmer*innen), Oper Graz – Generalprobe „Eine polnische Hochzeit“ (10 Teilnehmer*innen) und „Kulturjahr 2018 - Österreich-Albanien bzw. 10 Jahre Republik Kosovo“ (5 Teilnehmer*innen). Ziel dieser Exkursionen war, den Teilnehmer*innen Informationen über kostenlose bzw. leistbare Angebote im Kunst- und Kulturbereich in Graz aufzuzeigen. Ebenso wurden die Projektteilnehmer*innen hinsichtlich der Rahmenbedingungen informiert (z. B. Kleidungsempfehlungen in der Oper). Zusätzlich wurden die Teilnehmer*innen über die Möglichkeit des Kulturpasses der Stadt Graz informiert, der auch bei IKEMBA ausgegeben wird. 2018 wurden im Vereinsbüro von IKEMBA 11 Kulturpässe ausgegeben.

SCHWERPUNKT ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

„WaZA – WASSER IST ZUKUNFT FÜR ALAOCHA“

Seit August 2018 engagiert sich IKEMBA auch international in der Entwicklungszusammenarbeit und implementiert mit der finanziellen Unterstützung von Lions Club Graz Styria und Fair Styria ein Wasserprojekt in Nigeria. Im Dorf Alaocha, das rd. 10.000 Bewohner*innen zählt und über keinerlei Infrastruktur verfügt, wurde bis Jänner 2019 ein solarbetriebenes Wassersystem errichtet, das mindestens 600 Familien pro Tag mit sauberem Trinkwasser versorgen kann und selbständig von der Dorfbevölkerung betrieben und gewartet wird.

WASSERENTNAHME IN ALAOCHA

Um die Nachhaltigkeit der Infrastruktur zu erhöhen, den allgemeinen Gesundheitszustand im Dorf zu verbessern und auf die negativen Folgen illegaler Migration aufmerksam zu machen, wurden freiwillige Mitarbeiter*innen der Jugendorganisation UMUOBU auf Hygiene und Gesundheit, Klimawandel und Umweltschutz, sowie die Praktiken des Menschenhandels und das „falsche Bild von Europa“ geschult. In laufenden Kampagnen und regelmäßigen Hausbesuchen geben sie das

Erlernte an die Dorfbewohner*innen weiter und praktizieren gemeinsam den richtigen Umgang mit der Ressource Wasser und die Reinhaltung ihrer Umwelt. Durch den Kapazitätsaufbau, der im Zuge des 12-monatigen Projektes stattfindet, werden in Alaocha neue Perspektiven aufgezeigt und der Grundstein für eine stufenweise regionale Entwicklung der Gemeinde, die vorwiegend auf Eigeninitiative basiert, gelegt. Durch Outreach-Arbeit in 332 Haushalten wurden 3252 Personen (941w, 888m, 1423 Kinder) erreicht.

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Im Jahr 2018 wurden zwei ehrenamtlich geführte A2-Deutschkurse angeboten, woran insgesamt 62 Personen (31w, 31m) teilnahmen. Durch dieses Angebot wurde auf einen Bedarf reagiert, da laufend Klient*innen ins Büro kamen, um sich nach einem kostenlosen bzw. leistbaren A2-Kurs zu erkundigen. Es zeigte sich, dass A2-Kurse in Graz meist kostenpflichtig sind, was aber gerade für die Zielgruppe der sozioökonomisch benachteiligten Migrant*innen nur schwierig finanzierbar ist. Eine Teilnahme war mit wenig Bürokratie verbunden. Man konnte jederzeit einsteigen, die Teilnahme war freiwillig und ohne Angabe von Daten für jeden möglich. Die Teilnehmer*innen stammten aus mind. 15 verschiedenen Ländern, wobei mehr als die Hälfte aus arabischsprachigen Ländern kamen. Weitere Herkunftsländer: Afghanistan, Rumänien, Bangladesch, Indonesien, Iran, Mongolei, Albanien, Kongo und Nigeria. Zu beobachten war auch, dass v. a. viele Frauen mit Migrationshintergrund bereits seit Jahren in Österreich leben, ohne einen Deutschkurs besucht zu haben.

Unsere sehr engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, Frau Dipl. Päd.in Irene Leinert und Frau Dipl. Päd.in Ilse Michalitsch, wurden von IKEMBA auch für den Fee-Award nominiert. Um auch in Zukunft auf die wertvolle Unterstützung von Ehrenamtlichen zählen zu können, war IKEMBA auch mit einem Stand beim Tag der Ehrenamtlichen der Stadt Graz im Rathaus präsent, um seine Arbeit Interessierten vorzustellen und sich aber auch mit anderen NGOs zu vernetzen und auszutauschen.

VERNETZUNG UND ZUSAMMENARBEIT

IKEMBA hat im Jahr 2018 intensiv auf Vernetzung gesetzt. Es fanden 68 Vernetzungstreffen mit ca. 1550 Expert*innen aus dem Gesundheits-, Sozial-, Integrations- und Bildungsbereich statt (darunter die Antidiskriminierungsstelle, Vertreter*innen von Behörden, Politiker*innen, Bildungseinrichtungen - u. a. Karl-Franzens-Universität, Medizinische Universität, Zentrum für soziale Kompetenz, Deutschkursanbieter - u. a. Wödklasse – DA in der Region, Lion's Club Styria Graz, Anbieter der Kinder- und Jugendhilfe, psychosoziale Dienste, Vertreter*innen anderer NGOs – u. a. ISOP u. v. m.).

- **„Kunst des Helfens"** (Caritas Akademie) zum Diözesanjubiläum: Aufstellen eines Informationsständers zum Thema „Teilhabe: Brücken zur Selbsthilfe bauen" (27.4. bis 3.8.2018) sowie Teilnahme an einem Themenweg
- **„Hate Crimes im öffentlichen Raum"** (InterACT - Werkstatt für Theater und Soziokultur): IKEMBA war an 3 Terminen in sogenannten „interaktiven Straßenlaboren" vertreten und hat mit anderen Expert*innen im öffentlichen Raum über Diskriminierungsfälle diskutiert
- **Mitglied im Advisory Board der FH Joanneum:** Bereitstellung der Expertise für das Projekt „INCLUDE – Digitalisierung als Chance für Inklusion"
- **shiftN – research and consultancy agency:** Zusammenarbeit im Form eines Interviews zum Gesundheitsförderungsprojekt "Health Literacy for everyone" als „Best-Practice"-Beispiel zur Förderung der Gesundheitskompetenz
- **ÖPGK:** IKEMBA ist seit 2016 mit den Maßnahmen von „Health literacy for everyone" Mitglied der österreichischen Plattform für Gesundheitskompetenz (ÖPGK) – dadurch sind die Maßnahmen in ein bereites österreichweites Netzwerk eingebunden und gelten als gutes Praxisbeispiel für die Erreichbarkeit von Migrant*innen zu Gesundheitsthemen sowie der Förderung interkultureller Kompetenz im Gesundheitswesen. Zusätzlich wurde im Zuge der ÖPGK-Konferenz in der Messe Graz zum Thema „Gesundheitskompetenz und Sport- und Bewegungsverhalten" ein Poster von IKEMBA präsentiert.
- **EU-Projekt DRIM (Danube Region Information Platform for Economic Integration of Migrants - Interreg):** Teilnahme an der "Pilot Action" zur Testung der mehrsprachigen Informationsplattform „Donau Kompass" für öffentliche Einrichtungen, NGOs und Migrant*innen in Österreich für die Caritas Akademie Graz.

HERZLICHEN DANK UNSEREN FÖRDERGEBER*INNEN 2018

Stadt Graz – Bildung & Integration
Stadt Graz – Sport
Stadt Graz – Kultur
Stadt Graz – Sozialamt
Stadt Graz – Frauen & Gleichstellung
Stadt Graz – Gesundheitsamt
Das Land Steiermark – Soziales, Arbeit und Integration
Das Land Steiermark – Wissenschaft und Forschung, Gesundheit und Pflegemanagement
Das Land Steiermark – Gesundheit
Das Land Steiermark – Bildung und Gesellschaft
Bundesministerium Europa, Integration und Äußeres
Bundeskanzleramt – Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend
Lions Club Graz Styria – Distrikt 114 Mitte
Unterstützt durch FAIR Styria – Das Land Steiermark – Entwicklungszusammenarbeit
Bundesministerium Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz
Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich
Gesundheit Österreich GmbH
Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich

IMPRESSUM

VEREIN IKEMBA
ZVR:780261175
Burggasse 4
8010 Graz

Tel.: +43 (0)316 / 228 113
Fax: +43 (0)316 / 228 113-15
E-Mail: office@ikemba.at
www.ikemba.at

SPENDENKONTO
Raiffeisenbank Graz-Straßgang
IBAN: AT50 3843 9000 0525 0675
BIC: RZSTAT2G439

TEXT UND BILD
Verein IKEMBA

LAYOUT & SATZ
Marlene Liska